

Bogotena

„Die Blume der Hoffnung“ wird sie genannt. Ihre Herkunft war lange Zeit unbekannt. Und so blieb es auch, selbst als man heraus gefunden hatte, dass sie bevorzugt in Vulkanasche wächst. Man vermutet daher, dass ihre Samen wie die der Urzeitkrebse aus der Tiefe der Erde kommen. In Südamerika ist ihre Heimat. Ihren Namen gab ihr Bogos, der Gott der Auserwählten. So nannte man die glücklichen Eingeborenen, unter deren Obhut sie zuweilen erblühte. Sie hat eine Zwillingschwester, die man oft mit ihr verwechselt. Diese Scheinblume aber wird selbst nach Jahren geduldigen Wartens keine Knospen treiben. Man nennt sie Bogotenia. Sie kommt viel häufiger vor als die echte Bogotena. Jedoch kann man sie nicht von letzterer unterscheiden. Daher ist es verständlich, dass die Menschen darauf hoffen, die ihnen eigens Anvertraute möge sich irgendwann dankbar zeigen.

Die im hellen Licht unauffällige Blüte ist das eigentlich Wundersame an der seltenen Blume. Die Blütenblätter selbst sind zugleich auch ihre Frucht. Wenn man nur wenige davon isst, werden sich alle Zellen im Körper von Grund auf erneuern. Die Menschen werden nach dem Genuss um viele Jahre

jünger. Alle Gebrechen werden geheilt, ja sogar fehlende Gliedmaßen wachsen nach. Es wird berichtet, dass Blinde wieder sehend wurden. Die Indianer haben dieses Geheimnis immer gehütet. So wird verständlich, dass man unter ihnen vitale Menschen findet, die weit über hundert Jahre alt sind. Und begegnet ihnen ein Wissenschaftler des westlichen Denkens, dann lächeln sie weise über deren Fragen.

Bogotena nimmt auf geheimnisvolle Art mit uns Kontakt auf. Wir reagieren feinsinnig auf kaum erkennbare Merkmale ihres Verhaltens, die aber wesentliche Veränderungen in uns auslösen. Die Pflanze leitet unbemerkt unser Leben. Sie steht in Zwiesprache mit den Neuronen des Hirns und kommuniziert auch mit flüchtigen Stoffen, ohne dass diese Wechselwirkung unserem Ich bewusst ist. Und sie prüft unsere Seele, um zu entscheiden, ob wir ihren Ansprüchen genügen.

Die Blume kennt deine Gedanken. Nur Menschen, die die Wahrheit lieben, werden von ihr angenommen. Dabei kann es vorkommen, dass sie eine Gemeinschaft gut Gesinnter akzeptiert. Dann wird sie mehr als eine Blüte treiben, wenn sie sich dazu entschließt. Aber in liebloser Umgebung wird sie sich

nicht wohl fühlen. Dann wird sie nicht erstrahlen und bald zusammenfallen. Über Nacht wird sie verschwinden, kaum dass sie erkennbare Spuren hinterlässt. Pilze und Bakterien zerlegen sie in Sekunden. Sie hat mit diesen Helfern ein Abkommen, in welchem ihr zugesichert wird, es nicht zuzulassen, dass man ihre Existenz nachträglich beweisen kann. Auf rätselhafte Weise verlässt sie unsere Welt, ganz so, wie sie auch gekommen ist.

Du fragst nach ihrem Aussehen? Ja, sie blüht dunkelblau und verbreitet einen feinen Duft von Honig und Rosen. Aber niemals wird eine Biene sie besuchen, denn ihre Vermehrung findet nicht durch Befruchtung statt. Auch die Schmetterlinge respektieren ihre Erscheinung und berühren sie nicht. Am Tag ist die Blüte geschlossen und sie zeigt sich nur wenige Nächte lang. Dann zerfällt sie zu Staub. Es kann sein, dass der Wind den in die hohen Berge trägt. Und dass er sich dort zum Samen verwandelt. Jedoch dauert es bestimmt viele tausend Jahre, bis eine neue Pflanze daraus wird.

Das Leben der Menschen ist nur eine Sekunde im Zyklus der Bogotena. Als göttliches Wesen trifft sie uns wie ein Blitz aus blauem Himmel und fordert uns heraus, auf sie einzugehen. Scheitern wir bei diesem

Versuch, wird sie uns keine zweite Gelegenheit geben. Menschen mit einem offenen Wesen nehmen dieses Spiel leichter an.

Ich habe beobachtet, wie sich jemand über sie beugte und ihr seinen Kummer vorgetragen hat. Er berichtete mir, dass er mit wunderbaren Träumen getröstet wurde, als er versehentlich eine Träne der Trauer über sie verloren hatte. Es war, als ob der Himmel seidene Tücher über ihn legte und auf der dunklen Seite des Mondes sah er ein Licht, das so schön war, dass die Sonne vor Scham erröten würde, wenn auch nur ein Schatten dieser göttlichen Strahlen sie streifte.

Atmen zwei zur selben Zeit ihre zu Staub gewordene Blüte, verlieben sie sich augenblicklich ineinander. Die Wirkung enthebt sie aller Sorgen des Alltags. Sie kann uns für Wochen und Monate in guter Stimmung tragen. Sie vermittelt Zuversicht und Geborgenheit. Nur den Schmerz über den Tod eines geliebten Angehörigen vermag sie nicht wirklich zu lindern. So ist sie auch niemals in der Nähe von weißen Lilien gesehen worden.

Ganz offensichtlich ist sie eine Freundin des Lebens. Ihre Blätter und der schlanke Stiel strahlen hellgrün,

fast weiß. Im Dunkeln umgibt ein schwacher Schein die ganze Pflanze. Man glaubt, darin Elfen zu entdecken. Wenn alles schläft, spricht Bogotena auch zu den Wiesen und Bäumen. Sie tröstet sie über den Verlust von abgeschnittenen Halmen und Ästen. Verweist auf die ahnungslosen Menschen hinter den Fenstern, durch die der Mond scheint. Sie liebt die Kinder. Schenkt ihnen einen tiefen Schlaf und leichte Träume, in denen alle Wünsche erfüllt sind. Bogotena ist die gute Fee der Nacht, die die Luft reinigt und den Tau auf die Welt legt, damit der neue Tag uns erfrischt und fröhlich stimmt.

Nun also habe ich dir ein wenig davon berichtet, was ich über die Blume der Hoffnung weiß. Wie gern würde ich sie selbst einmal pflegen, wenn ich nur wüsste, wo man sie bekommt. Man kann sie nicht kaufen, denn es wird erzählt, dass sie sich erst ein Bild macht von dem Menschen, dem sie zufliegen wird. Wenn sie sich aber eines Tages für dich entscheiden sollte, so darfst du dich glücklich schätzen. Sei natürlich und ehrlich im Umgang mit ihr und deinen Lieben. Sie wird dich dann vielleicht erfreuen. Und sollte ich einst als Greis auf einen unerwartet jung gebliebenen Freund treffen, werde ich wissen, wer ihm die Kraft gibt.

berndg